



## Gesellschaft Historisches Berlin e. V.

Gesellschaft Historisches Berlin e.V. – Wilhelmstraße 88 – 10117 Berlin

**Vorsitzender**  
Dipl.-Ing.  
Gerhard Hoya,  
Bauingenieur

**Stellvertretender  
Vorsitzender  
Vorstandsbereich Ver-  
anstaltungen  
und Projekte**  
Wolfram Giese

**Schatzmeister**  
Joachim Hentschel,  
Rechtsanwalt

«

**Ihr Zeichen:**

**Unser Zeichen:**

**Berlin**  
Januar 2025

Liebe Mitglieder,

sehr geehrte Damen und Herren,

der schwarz-rote Senat hat ein milliardenschweres Sparprogramm für den Landeshaushalt 2025 beschlossen. Zu unserem Thema Stadtentwicklung wurden folgende Beschlüsse bekannt.

Die Planung für die beiden Straßenbahnlinien Alexanderplatz-Potsdamer Platz und Johannisthal-Gropiusstadt wird eingestellt (5 Mio.).

Runtergefahren wird die städtebauliche Entwicklung am Güterbahnhof Köpenick (9,25 Mio.). Der Abriss und Umbau Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark (20,4 Mio.) wird verschoben. Auf den Neubau zweier Grundschulen (95,6 Mio.) wird verzichtet.

Die Sanierung der Komischen Oper wird verschoben. Hier fordert die GHB, dass auf den sehr teuren Erweiterungsbau (200 Mio.) verzichtet wird, da er sich nicht maßstabsgerecht in die Umgebung einfügt.

Leider wird die Finanzierung des Wohnungsbaus im Sparprogramm nicht erwähnt. Eine Beteiligung der Privatwirtschaft wäre dringend geboten, nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch im Städtebau eine wünschenswerte Vielfalt zu erreichen. Potsdam und Lübeck zeigen uns, wie man mit einer guten Bürgerbeteiligung, sozialverträglich in der historischen Mitte neuen Wohnraum schafft.

**Das Schloss ist wiederaufgebaut.** Aber es gibt im Schlossumfeld noch viel zu tun. Nicht nur in Sachen Begrünung der Steinwüste, sondern auch die berühmten Rossebändiger sind wieder an ihrem alten Standort gegenüber dem Lustgarten aufzustellen. Sie befinden sich immer noch im Kleistpark vor dem Berliner Kammergericht. Auch der Schlossbrunnen gehört endlich wieder auf den Schlossplatz zurückgeführt.

Wir fordern den Senat auf, in Angesicht der barocken Fassade das Umfeld ähnlich dem historischen Vorbild zu gestalten und zwar jetzt. Mit der heutigen Gestaltung hat sich die Berliner Stadtplanung schon genug blamiert, national wie international.

### **Bauakademiefassadenkompromiss**

In der letzten Zeit wird in sozialen Medien verstärkt ein Bauakademiefassadenkompromiss gefordert, um die Lähmung zwischen Rekonstruktionsbefürwortenden und der (unberechtigten) Ablehnung der Haltung der Bundesstiftung Bauakademie zu überwinden.



Wenngleich der Staatssekretär und Vorsitzende des Stiftungsrates der BSBA mit dem Berliner Bausenator angeblich eine Lösung gefunden haben will, die alt und modern/neu kombiniert und auf das Schneider- und Schumacher-"3:1"-Modell verweist, so ist ein Kompromiss, wenn man den Wiederaufbau im Wege der Rekonstruktion unterstützt, letztlich nicht möglich.



*Studie der Architekten Schneider + Schumacher publik*

Im aktuellen Haushalt des Bundes sind jetzt für die Wiedererrichtung der Bauakademie knapp 69 Mio. Euro eingestellt. Die GHB fordert eine 1:1 Rekonstruktion der Schinkel-Bauakademie und lehnt den Kompromissvorschlag der Herren Gaebler und Staatssekretär Bartol ab.

### **ERSATZNEUBAU DER MÜHLENDAMMBRÜCKE**

Mit den Bauarbeiten inzwischen begonnen. Die Bauzeit soll fünf Jahre betragen. Es ist bedauerlich, dass der Senat sich nicht im Rahmen einer Verkehrsplanung zu einem in der Breite reduzierten Neubau entschlossen hat.

Wir hoffen sehr, dass am Spittelmarkt eine derartige Fehlplanung unterbleibt, um in der Kernstadt die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.



Der Vorstand der GHB wünscht Ihnen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2025.

Mit freundlichen Grüßen



Gerhard Hoya  
Vorstandsvorsitzender

## VERANSTALTUNGEN

### Rückblick

**Auf der GHB-Mitgliederversammlung am 20.11.2024 wurde der bisherige geschäftsführende Vorstand wiedergewählt.**

### Veranstaltungskalender 2025

#### 10. Historischer Salon

**Dietmar Arnold, Vorsitzender der "Berliner Unterwelten e.V. berichtet zu aktuellen Projekten des Vereins in der Berliner Mitte**

**Wann: Mittwoch, den 29. Januar 2025, 18 Uhr**

**Ort: Nikolaihaus (Erdgeschoss), Brüderstraße 13, 10178 Berlin**

Zu unserem 10. Historischen Salon erwarten wir einen Gast, der sich vor allem im Berliner Untergrund sehr gut auskennt. Dietmar Arnold ist Vorsitzender der "Berliner Unterwelten e.V." und wird uns zu aktuellen Projekten des Vereins in der Berliner Mitte berichten.

So ist 1912 im Zeughaus im Jugendstil die erste unterirdische Toilette Berlins gebaut worden. Zu DDR-Zeiten wurde diese Toilette fast komplett abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt (1963-64). Nur die historischen Fenster in der Ufermauer sind erhalten geblieben. 1992 wurde die Toilette geschlossen, die Anlage verwahrloste völlig. Der Senat wollte bereits 2019 den Standort verfüllen. Den Berliner Unterwelten ist es zu verdanken, dass das Bauwerk derzeit wieder instandgesetzt wird und schon bald auch eine Ausstellung beherbergen soll.

Gleichzeitig gilt der Blick des Vereins dem Sockel des einstigen Nationaldenkmals Kaiser-Wilhelm I. und den darunter liegenden historischen Gewölben, die in das "Toilettenprojekt" integriert werden sollen. Vielleicht ergibt sich damit sogar eine ganz neue Perspektive für den westlichen Teil der Steinwüste des Schlossplatzes und das nicht fertig werden wollende Einheitsdenkmal. Wir sind gespannt auf den Vortrag von Dietmar Arnold und die anschließende Diskussion, die sich auch um andere verborgene Orte im Untergrund der Berliner Mitte drehen könnte, die wieder sichtbar gemacht werden sollten.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung bei unserem stellvertretenden Vorsitzenden Wolfram Giese ([wolfram-giese@t-online.de](mailto:wolfram-giese@t-online.de)) bis zum 26. Januar 2025. Für Speis und Trank erbitten wir wie immer einen Unkostenbeitrag von 10 Euro. Durch Überweisung auf unser Konto (IBAN DE56 1009 0000 5705 1550 05, BIC BEVODEBB) wird Ihre Anmeldung gültig.

**17. Februar 2025, 18.00 Uhr, Vortrag mit dem Thema „Wiederaufbau der Kernstadt“ fällt aus, wird später nachgeholt.**

**12. März 2025, 18.00 Uhr in den Geschäftsräumen der GHB in der Wilhelmstr 88: Informationsabend über aktuelle Projekte,**

**9. April 2025, 18.00 Uhr in den Geschäftsräumen der GHB in der Wilhelmstr 88**

**Vortrag von H. P. Serwene zum Thema:**

#### **Dom im Umfeld des Schlosses**

##### **Die Geschichte der Bauten des Berliner Doms**

Im gerade fertiggestellten kurfürstlichen Schloss wurde 1450 die Erasmuskapelle zur Domkirche geweiht. Joachim II baute dann die am Schloss gelegene Dominikanerkirche zur Hofkirche um.

Wegen der zu engen Lage zum Schloss und der Bauqualität, ließ Friedrich II 1747 von J. Boumann einen barocken Neubau errichten. K.F. Schinkel gestaltete den Dom 1816 klassizistisch um.

Der Bau eines größeren Domes nach einem Entwurf von König Friedrich Wilhelm IV kam aus Kostengründen nicht zu stande.

Erst 1894 kam es zur Grundsteinlegung eines repräsentativen Doms,





der 1905 eingeweiht wurde ( J. Raschdorff ).

Durch den II. Weltkrieg erlitt der Dom erhebliche Schäden. Schließlich begann 1975 die Wiederherstellung des Außenbaus. Die Kuppel wurde in vereinfachter Form wiederhergestellt.

1993 begann eine aufwendige Innen-Rekonstruktion, besonders der Predigtkirche. Heute wird der Dom kulturell vielfältig genutzt

## **Stadtführung „Lustgarten in Mitte“ mit H. P. Serwene,**

**Zeit: 4. Mai 2025, 11.00 Uhr**

**Treffpunkt: Schlossbrücke**



## **Unter den Linden:**

**Dem Boulevard ist seine Pracht abhandengekommen - Visitenkarte Berlins muss wiederhergestellt werden**

### **Es braucht einen Masterplan**

Von Wolfram Giese und H. P. Serwene

Am Anfang stand 1543 ein Reitweg vom Schloss zum Tiergarten. Mit der Stadterweiterung durch die Dorotheenstadt, ließ der Große Kurfürst Friedrich Wilhelm 1647 dann eine „Linden- und Nussbaumallee“ anlegen. Dieses Jahr gilt als Gründungszeit des späteren berühmten Berliner Boulevards „Unter den Linden“.

Im 18. Jahrhundert entwickelte sich die Allee von der „Hundebrücke“ (später Schlossbrücke) her. Erst 1737 wurde „Unter den Linden“ im Stadtplan neu genannt. Das Lindenforum (mit dem Zeughaus) und das Forum Fridiricianum (Oper u. a.) geben den oberen Teil des Boulevards noch heute seine repräsentativen Konturen. In den noch im 18. Jh. von Friedrich II angeordneten „Immediathäusern“ befanden sich Wohnungen für höhere Beamte und Militärs.

Der Teil von der Charlottenstraße bis zum Brandenburger Tor veränderte sich ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert in seiner Bebauung und sozialen Struktur entscheidend. Durch die Nähe der Fernbahn (Bhf Friedrichstraße) gab es eine große Anzahl von Hotels und Büro- und Bankhäusern - aus zwei wurden fünf Stockwerke.

Aber die Hotels boten auch großzügige Cafes an. Berühmt an der Ecke Friedrichstraße die Cafes Kranzler, Bauer und Viktoria. Viele Geschäfte zogen auch die Berliner zum Einkaufen und Bummeln an.

Der Zweite Weltkrieg und seine Zerstörung veränderten die Allee sehr stark.

Immerhin sind das Lindenforum an der Schlossbrücke und das Forum an der Oper wieder restauriert worden.

Den größten Einbruch erlebte die Bummelmeile von Charlottenstraße bis zum Pariser Platz. Viele der zerstörten kleinteiligen Gebäude wurden durch große Gebäudekomplexe ersetzt, ohne Annäherung an die historischen Fassaden. Damit wurde auch die Kleinteiligkeit der historischen Fassadenreihe zerstört. Das negativste Beispiel ist die neue sowjetische (heute russische) Botschaft, die einen ganzen Straßenteil (Wilhelmstraße bis Glinkastraße) einnimmt.

Leider hat sich diese Entwicklung durch „die Wende“ nicht verändert. Hier sei das Beispiel des sogenannten „Lindencorso“ über mehrere Parzellen genannt. Ein Autohaus befindet sich heute fort, wo einst das berühmte Cafe Bauer zum Sehen und Gesehenwerden einlud.

Zwischen Wilhelmstraße und Schadowstraße mit einst sechs Parzellen stehen jetzt zwei Botschaften (Ungarn und Polen) und ein Gebäude für die Bundestagsverwaltung. Zum Bereich Schadowstraße und Neustädtische Kirchstraße steht nur noch ein Gebäude, das Büro des Bundestages, statt früher acht Parzellen.

Wie kann sich unter diesen Voraussetzungen wieder die „alte Promeniermeile“ herstellen lassen? Aus Sicht der Gesellschaft Historisches Berlin (GHB) besteht dringender Handlungsbedarf.

Die zuständigen Senatsverwaltungen müssen den besonderen Stellenwert des Boulevards endlich zur Chefsache machen. Dabei muss man zunächst die bereits gemachten Fehler angehen. Beim Bau der U-Bahn hätte man die viel zu engen Bürgersteige auf beiden Seiten der Mittelpromenade verbreitern



müssen. Eine Gestaltungssatzung bezogen auf typische historische Bebauung hätte das Bild der glatten überbreiten Fassaden erträglicher gemacht. Zu mindestens die Einstufung der Mittelpromenade zum Gartendenkmal wäre möglich gewesen. So bleibt auch dieses städtebauliche Juwel unvollendet. Welche weiteren Probleme müssen angegangen werden? Bei den Neubauten dominiert kühle Funktionsarchitektur, die keinerlei Bezug zur historischen Umgebung aufweist. Es fehlt größtenteils an qualitativvollen Gastronomie- und Einzelhandelsangeboten. Nicht einmal sind die zahlreichen abgeholzten Linden nach dem Abschluss der Bauarbeiten zur U 5 neugepflanzt worden. Und dieser Abschluss ist nun bald vier Jahre her. Nun soll es noch einmal vier Jahre bis zu einer Neupflanzung dauern <https://www.berliner-zeitung.de/mensch-metropole/unter-den-linden-fallen-baeume-darum-ist-die-berliner-allee-erst-2028-wieder-komplett>.

Es muss dringend umgesteuert werden - mit Sofortmaßnahmen, aber auch längerfristig. Der Senat sollte alle Akteure- von Einzelhändlern, Gastronomen bis hin zu Kultureinrichtungen und Tourismusverantwortlichen mit ihren Ideen an einen Tisch bringen und einen Masterplan für den Boulevard Unter den Linden entwickeln. Schwerpunkte dieses Masterplans sollten die Themen Architektur, Aufenthaltsqualität als Boulevard und Qualität von Gastronomie-, Einzelhandels- und Kulturangeboten sein.

Es ist die Aufgabe von Politik, Kultur und den Bürgerinnen und Bürgern, die Straße „Unter den Linden“ als Boulevard und Visitenkarte Berlins, wiederherzustellen und ihr etwas von ihrer Pracht zurückzugeben.

### **SPENDENAUFRAF**

**UNTERSTÜTZEN SIE UNS MIT IHRER SPENDE, DAMIT WIR AUCH WEITERHIN UNSERER PROJEKTE IN ATTRAKTIVER FORM PUBLIZIEREN KÖNNEN**

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spender, die die Arbeit der GHB in den zurückliegenden Jahren tatkräftig unterstützt haben.